

# Feuer und Flamme für die Kunst

VON DIANA SEEHOLZER, MATURA 1996,  
BILDNERISCHES UND TECHNISCHES GESTALTEN,  
DIANASEE@GMX.CH, WWW.DIANASEEHOLZER.CH

Wer hätte gedacht, dass ich nach meiner Matura 1996 später in irgendeiner Weise wieder mit dem Gymnasium Immensee zu tun haben würde? Ich nicht.

Dass ich nun bereits seit dem Jahr 2003 (mit drei längeren Unterbrechungen) als Lehrperson für Bildnerisches und Technisches Gestalten tätig sein darf und somit tief verwurzelt bin im Gymi, hat mit glücklichen Umständen zu tun. Diese Schule mit ihrem charismatischen Gebäude, den gewachsenen und sich laufend auch ändernden Strukturen, den wechselnden und einigen ihr treu bleibenden Lehr-

personen ist ein reicher Nährboden für gutes Entwickeln. Persönlich schätze ich auch Kleinigkeiten wie mit dem Velo zur Schule fahren zu können, das alte und immer noch sehr schöne Z-Bau-Treppenhaus (mein Fitnessprogramm ☺) oder den reichen Baum- und Vogelbestand rund um die Schulanlage.

## **Neues entdecken und weitergeben**

Ich wusste bereits als Kind, dass ich später etwas im gestalterischen Bereich machen wollte. Das Erschaffen aus eigener Vor-



> 50

stellung und Fantasie hat mich schon damals fasziniert. Egal, ob Malerei, Zeichnung, Installationen oder Keramik, Ich schätze es, mich mit Material ausdrücken zu können. Kunst ist ein grosses Feld; ich entdecke immer wieder Neues und gebe dies auch gerne weiter. Freude und Leidenschaft zu teilen, empfinde ich als etwas sehr Bereicherndes. Ich denke, Schülerinnen und Schüler schätzen eine Lehrperson, die für etwas brennt und ein Feuer für die Sache in sich trägt. So erging es zumindest mir in meiner eigenen Schulzeit. Ich habe viele Persönlichkeiten erleben dürfen, die sehr unterschiedlich waren. Das hat mir gutgetan. Zu kurz kamen damals jedoch die Frauen - es gab kaum weibliche Lehrpersonen. Dies hat sich nun zum Glück geändert. Während meiner Zeit am Gymi begann ich mit siebzehn Jahren die Privatpilotenausbildung und absolvierte schrittweise in den folgenden Jahren die Ausbildung zur Berufs- und Gletscherpilotin. Dass ich dies machen konnte, hatte auch mit dem glücklichen Umstand zu tun, dass mein Vater ein leidenschaftlicher Pilot und Fluglehrer war. Er gründete die Firma Seeholzer-Air, welche ich später mit meinen Eltern als Familienbetrieb führte. Die Fliegerei hat mich stark geprägt, insbesondere habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig tätig zu sein. Inzwischen ist das Fliegen für mich Vergangenheit, aber ich trage einen reichen Schatz an Erlebnissen und Bildern in mir.

### **Künstlerische und berufliche Weiterentwicklung**

An der Hochschule Luzern Design & Kunst habe ich 1997 den gestalterischen Vorkurs und im Anschluss

das Studium zur Zeichen- und Werklehrerin abgeschlossen (heute Major Art Teaching MAT). Das waren fünf sehr reiche und spannende Jahre. Meine Wochenenden und Ferien verbrachte ich bei schönem Wetter auf dem Flugplatz und in der Luft. Nach meinem Studienabschluss machte ich bewusst Stellvertretungen und unterrichtete in Abendkursen für Erwachsene. Kontinuierlich entwickelte ich im Atelier mein Werk weiter. Ein weiterer wichtiger Meilenstein für mich war ein sechsmonatiges Kunststipendium oberhalb von Einsiedeln (auf dem Katzenstrick). Diese Zeit allein in einem grossen Atelier war entscheidend, um mein Schaffen als Künstlerin zu festigen. Denn mir war immer klar: Ich wollte neben dem Unterrichten auch

«Schülerinnen und Schüler schätzen eine Lehrperson, die für etwas brennt und ein Feuer für die Sache in sich trägt. So erging es zumindest mir in meiner eigenen Schulzeit.»

als bildende Künstlerin tätig sein. Mit der Zeit verdichtet sich ein Werk. Im Idealfall entsteht etwas, das stark genug ist, um eine bestimmte Aussage zu erzeugen. Ein persönlicher und reicher Prozess, den ich immer wieder gerne durchlaufe.

Ich konnte in meiner bisherigen Zeit an unterschiedlichsten Orten ausstellen und durfte so bereichernde Begegnungen erleben. Mehrere Auszeichnungen (unter anderem Werkbeitrag des Kantons Schwyz und der Kulturpreis von Küsnacht) haben mich in meinem Tun bestärkt. Sehr dankbar bin ich, dass ich durch Stipendien die Chance erhielt, mich 2007 für vier Monate in New York aufzuhalten und 2011 für sechs Monate in Paris das Atelier der Visarte Zentralschweiz nutzen konnte. Diese Aufenthalte verhalfen mir zu mehr Distanz und neuen Inputs. Ich kam mit vollen Batterien und tausend Ideen zurück.

### **Gleichzeitig Künstlerin, Kuratorin, Lehrerin und Mutter**

Ich ermögliche auch gerne anderen Menschen Dinge. Beispielsweise habe ich zusammen mit Freunden fünfmal das Open Air «Luna Lounge» und zweimal die «Offenen Ateliers in Küsnacht» organisiert. Gleichzeitig Kuratorin und Künstlerin zu sein, erlebte ich in meiner sechsjährigen aktiven Beteiligung an der Alpineum Produzentengalerie in Luzern. Als Lehrerin für Bildnerisches und Technisches Gestalten hoffe ich, dass etwas von meinen Lektionen hängen bleibt und die Lernenden in ihrem späteren Leben begleitet. Ich wurde mit vierzig Jahren Mutter - für mich der ideale Zeitpunkt und mein grösstes Geburtstagsgeschenk. Wir haben das Glück, als Familie in meinem Elternhaus leben und arbeiten zu können. Die ehemalige Autowerkstatt haben wir so umgenutzt, dass neben dem Wohnbereich auch unsere Ateliers Platz haben (mein Mann René Odermatt ist bildender Künstler). Unser Sohn Ignaz kann somit an einem Ort aufwachsen, an welchem Arbeiten und Wohnen ineinanderfliessen, und darf ganz selbstverständlich miterleben, womit wir uns beschäftigen. Auch meine Schwester Aline lebt mit ihrer Familie inzwischen im gleichen Haus, was ich sehr schätze. Ich erinnere mich an einen Aufsatz, den ich 1995 im Fach Philosophie zum Thema Glück schrieb. «Ich möchte einmal in einem grossen Haus leben mit Menschen, die mir wichtig sind, und das tun können, was mich wirklich interessiert.» Vieles, was ich bereits damals als wichtig empfand, ist eingetroffen. Dafür bin ich sehr dankbar.

FOTO: RENÉ ODERMATT,  
WWW.RENEODERMATT.CH